

Antrag

des NEOS-Landtagsklubs (Erstantragstellerin Abg. Birgit Obermüller)

betreffend: Medizinische Versorgung für Kinder und Jugendliche neu aufstellen

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Tiroler Landesregierung wird aufgefordert, ein neues und effizientes Konzept für eine flächendeckende medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen anstelle des bisherigen Vorsorgeprogrammes in Kindergärten und anstelle der schulärztlichen Versorgung zu erarbeiten. Das neue Konzept soll im Regionalen Strukturplan Gesundheit Tirol implementiert werden.“

Zuweisungsvorschlag:

Ausschuss für Soziales, Frauen, Integration und Inklusion sowie Gesundheit und Pflege

Ausschuss für Bildung, Kinderbetreuung, Kunst und Kultur sowie Wissenschaft und Forschung

Begründung:

NEOS Tirol wiesen in der Vergangenheit mehrmals auf den Mangel an Schulärzt:innen in Tirol hin:

- **GZ 344/19**
- **GZ 479/20**
- **GZ 162/21**
- **GZ 163/21**
- **GZ 418/21**

Lösungsvorschläge wurden von den zuständigen Landesrätinnen bislang so gut wie keine eingebracht. Schulleiter:innen berichten, dass immer mehr Schulen ihre Schulärzt:innen verlieren. Dieser Umstand ist äußerst besorgniserregend, da die angebotenen medizinischen Untersuchungen in den Kindergärten nicht flächendeckend angenommen werden und dadurch zu viele Kinder keine ärztliche Abklärung zum Schuleintritt erfahren. Entwicklungsverzögerungen werden dadurch nicht ausreichend festgestellt. Eine rechtzeitig eingeleitete Therapie für Entwicklungsverzögerungen ist immerhin wesentlich für eine gelingende Schulkarriere. Außerdem fallen Kinder von Migrant:innen durch den Rost, wenn sie erst im Laufe der Volksschulzeit oder im Laufe des Besuchs einer

Sekundarschule in unser Bildungssystem eintreten. Sie können auch keine medizinischen Untersuchungen, die im Rahmen des Eltern-Kind-Passes verpflichtend einzuhalten sind, nachweisen.

Auch wenn Eltern eigeninitiativ einen Kinderarzt oder eine Kinderärztin aufsuchen möchten, gelingt das in vielen Fällen nicht mehr, da mittlerweile ein dramatischer Mangel an Kinderärzt:innen vorherrscht. Gerade im Kindergarten- und Schulalter verbreiten sich Viren und Bakterien rasend schnell. Die häufigste Erkrankung im ambulanten Bereich sind akute Infektionen der Atemwege. Zusammen mit Krankheiten der oberen Luftwege und chronisch obstruktiven Lungenkrankheiten. Neben vielen Kinderkrankheiten gibt es auch noch die Folgen der Covid-Maßnahmen, die mittlerweile bekannt sind: Depressionen, Schulangst und Schulverweigerung, Mediensucht und andere psychische Beeinträchtigungen sind im Steigen. Auch Übergewicht oder Diabetes treten gehäuft auf, als Folge eines Bewegungsmangels.

Die Politik ist gefordert, Verantwortung für Kinder und Jugendliche wahrzunehmen und das bisherige System der medizinischen Versorgung in den Kindergärten und Schulen zu überarbeiten, ev. völlig neu zu denken und ein Konzept zu erstellen, welches für alle Kinder und Jugendliche eine verlässliche medizinische Versorgung sicherstellt. Als Vorbild sollen auch Bundesländer dienen, die Untersuchungen bis zum 14. Lebensjahr andenken.

Innsbruck, am 31.10.2024